



# Der Enztäler

## wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durchs Jahr monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 einschließlich 20 Pf. Postgebühren (Postk. Nr. 107). Preis der Tagesausgabe 50 Pf. In Italien durchs Jahr monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr. Preis der Tagesausgabe 50 Pf. In den übrigen Ländern durchs Jahr monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr. Preis der Tagesausgabe 50 Pf. In den übrigen Ländern durchs Jahr monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr. Preis der Tagesausgabe 50 Pf.

**Wirkensfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt**  
**Amtsblatt für den Kreis Neuenburg**  
**Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung**

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind in Pf. angegeben. Einmalige Anzeigen 20 Pf. pro Zeile. Wiederholende Anzeigen 15 Pf. pro Zeile. Einmalige Anzeigen 20 Pf. pro Zeile. Wiederholende Anzeigen 15 Pf. pro Zeile.

Nr. 58

Neuenburg, Donnerstag den 11. März 1937

95. Jahrgang

### Neue Reichsanleihe erhöht Ungeheuerlich starker Anlagebedarf

× Berlin, 10. März

Die Zeichnungen auf die gegenwärtig aufliegende neue Reichsanleihe gehen in sehr befriedigender Weise ein; insbesondere macht sich ein Verlangen nach festen Zusagen in den Kreisen der kleineren Zeichner geltend, so daß sich das Reich entschlossen hat, weitere 200 Millionen Reichsmark der gleichen Schahamweisungen zur Befriedigung des aufgetretenen starken Anlagebedarfes zu begeben. Insgesamt beläuft sich somit die neue Anleihe auf 700 Millionen Reichsmark. Die Zeichnungsfrist endet am 18. März.

### Gerüchtemacher abgeföhrt

Erklärungen

des ungarischen Ministerpräsidenten

Budapest, 10. März

Im ungarischen Abgeordnetenhause hielt Ministerpräsident Daranyi scharfe Abrechnung mit den jüdischen und legitimistischen Gerüchtemachern, die, lebhaft unterstützt von einer gewissen Auslandspresse, Behauptungen von einem „Rechtsputsch in Ungarn“ aufstellten und dabei auch vor Verdächtigungen der Reichsregierung nicht zurückschreckten, ja sogar die Uraabtreiber des deutschen Gesandten damit in Zusammenhang brachten. Während der Erklärung des Ministerpräsidenten kam es mehrmals zu hitzigen Auseinandersetzungen zwischen den Rechts- und Linkspartheien. Ministerpräsident Daranyi sagte u. a.: „Es ist nicht Aufgabe der Regierung, sich durch die Hyll und Laster anderer Klatscherer einzeln und durch die dadurch hervorgerufene Nervosität zu Handlungen hinreißen zu lassen, für die überhaupt keine sachliche Notwendigkeit vorliegt. Die Staatsgewalt im Lande liegt unerschütterlich in den Händen der verfassungsmäßigen Faktoren. Im Besitz der Angaben, die uns zur Verfügung stehen, kann ich feststellen, daß die Außenarbeit nicht gefährdet ist. Die Regierung hat keinen Grund zur Annahme, daß irgendein äußerer Faktor auf die Gestaltung des ungarischen politischen Lebens, sei es auch nur auf indirektem Wege, bestrebt ist. Einfluß zu gewinnen. Ich muß mich auf das Entscheidende gegen die unverantwortliche Gerüchtemacherei verwahren, die sich demüht, solche Behauptungen ohne sachliche Gründe in die öffentliche Meinung zu streuen.“

Die Regierung bedauert, daß in einem Teil der öffentlichen Meinung solche unverantwortlichen Gerüchte Boden finden konnten. Die Regierung hält es für um so bedauerlicher, weil die Gerüchtemacherei hierbei nicht einmal den bei uns beglaubigten Vertretern eines befreundeten Staates verschont hat. Man bemerkt sich sogar, den betreffenden Diplomaten in einer Weise hinzustellen, die mit den Tatsachen und seiner völlig korrekten Haltung in kräftigstem Gegensatz steht. Wenn die Nation mit Recht von der Regierung erwarten kann, daß sie die Ordnung des Landes unter allen Umständen aufrecht erhalten soll, so glaube ich, daß die Regierung und die Gesetzgebung wiederum von der öffentlichen Meinung erwarten kann, daß diese hysterische Gerüchtemacherei keine weitere Unterstützung findet.“

Die Erklärungen des Ministerpräsidenten Daranyi haben eine scharfe Auseinandersetzung zwischen der rechtsgerichteten und der Linkspresse ausgelöst. Der völkische „Nagymaros“ weist dabei nach, daß die Gerüchte in der gesamten jüdischen und marxistischen Auslandspresse in Großbritannien, Frankreich, Belgien, Schweden, Dänemark, Estland, Litauen, der Tschechoslowakei, Rumänien und in den Ver. Staaten sich im wesentlichen auf die Veröffentlichungen des als halbamtlich angesehenen jüdischen „Pester Lloyd“ gestützt haben, der damit die den oenan Gerüchtemachung verantwortlich ist. Für die jüdische Unverfrorenheit dieses Blattes ist es übrigens bezeichnend, daß es seinen Phantasiefeldzug auch nach der Erklärung des Ministerpräsidenten fortsetzt.

## Nur noch 17 Km. vor Guadalajara

Zunehmende Nervosität in Madrid

sl. Salamanca, 10. März

Der am Sonntag begonnene Großangriff der nationalen Streitkräfte im Nordosten von Madrid schreitet unaufhaltsam vorwärts. In breiter Front sind die nationalen Truppen vom Gebirge bei Cogolludo bis zum Lujana-Fluß bei Cifuentes in einer Tiefe von 40 Kilometer vorgeückt und standen am Mittwoch unmittelbar vor Guadalajara, 50 Kilometer nördlich der Hauptstadt, d. h. unmittelbar vor der letzten Stützpunktverbindung zwischen Madrid und Valencia. Die Bolschewisten sehen alle ihre Reserven ein, um den Vormarsch aufzuhalten, doch müssen sie dem Druck der vorwiegend zusammenschließenden nationalen Streitkräfte, Infanterie, Artillerie, Tanks und Luftwaffe, überall weichen. Am Mittwoch morgen war die Bezugsstadt Orihuela von den Truppen des Generals Franco besetzt. Vestig davon bringen die nationalen Streitkräfte gegen die Straße Madrid-Guercia vor und stehen vor Cifuentes nördlich von Sacedon. Da auch im Südosten von Madrid Fortschritte erzielt wurden — Casas del Torcal an der Jarama-Front wurde besetzt — schließt sich die Känge um Madrid immer enger. Außerdem konnten die nationalen Truppen im Süden bei Espiel und Villanueva nördlich von Cordoba, sowie an der afrikanischen Front bei Catalanes nach der Abwehr eines bolschewistischen Angriffes gegnerische Stellungen besetzen. Bei Carabanchel

Wajo bei Madrid erlitten die Bolschewisten durch die vorzeitige Explosion in einem gegen die nationalen Stellungen gerichteten Minenstoßen schwere Verluste.

Salamanca, 11. März. Vom Sonderberichterstatter des N.N. Den letzten Nachrichten zufolge haben Artillerie und Flieger der Nationalen am Mittwoch vormittag an der Madrider Südfont den Abschnitt Vardo und Arganda unter starkem Feuer gehalten. Mit der Einnahme der Dörfer Triguera und Rebolosa konnten die Linien der nationalen Truppen bis 17 Kilometer vor Guadalajara vorgeschoben werden. Da die Bolschewisten versuchen, auf der Straße Madrid-Guadalajara Verstärkungen und Munition heranzuführen, haben die Flieger der Nationalen hier eine verstärkte Tätigkeit entwickelt und halten die Straße dauernd unter Feuer. Der unabhöngliche Vornarsch hat in Madrid die Nervosität erhöht. Bezeichnend für die Stimmung in der Stadt ist die Tatsache, daß der bolschewistische „Verteidigungsausschuß“, um Aufständemonstrationen zu vermeiden, ein Verbot erteilt, das die Bildung von Grubben von mehr als fünf Personen untersagt.

Im Bereiche der Südmaree dauern die Operationen im Abschnitt Benavola an. Hier gelang es den Nationalen, harte bolschewistische Stellungen zu umflammern, wobei zahlreiche Gefangene der internationalen Kolonne, in der hauptsächlich Franzosen, Sowjetrussen und Tschechen, gemacht werden konnten.

## Mehr Fahrzeuge, weniger Unfälle

Verstärkung der motorisierten Gendarmetrie

Berlin, 10. März.

Nach der Reichsstatistik hat die Zahl der Straßenverkehrsunfälle im letzten Vierteljahr 1936 im Vergleich zum vorhergehenden Vierteljahr abgenommen. Gegenüber 79 500 Unfällen im dritten Vierteljahr 1936 beträgt im vierten Vierteljahr 1936 die Zahl der Verkehrsunfälle rund 65 000 und ist somit um rund 18 vom Hundert zurückgegangen. Diese erfreuliche Feststellung erklärt infolge einer gewissen Einschränkung, als nach den statistischen Beobachtungen vom dritten und vierten Vierteljahr eines jeden Jahres ein Verkehrsrückgang zu verzeichnen ist.

Ein Vergleich der vorliegenden Vierteljahrstatistik mit den Angaben des entsprechenden Vierteljahres des Vorjahres zeigt ein Ansteigen der Verkehrsunfälle um 7 vom Hundert. Demgegenüber ist der außerordentlich erhöhte Bestand an Kraftfahrzeugen in Rechnung zu setzen, der sich von 1935 bis 1936 um rund 15 vom Hundert erhöht hat, so daß in Wirklichkeit die Verkehrsunfälle auch gegenüber dem vierten Vierteljahr 1935 erheblich zurückgegangen sind.

Für den künftigen Kampf gegen die Verkehrsunfälle gibt die vorliegende Statistik aufschlußreiche Hinweise und beweist die Notwendigkeit der ergriffenen bzw. bevorstehenden polizeilichen Maßnahmen. Nach den vorliegenden Zahlen haben sich die Unfälle außerhalb geschlossener Ortsteile, d. h. auf den Fernverkehrsstraßen um rund 14 v. H. erhöht. Diese Beobachtung führt seinerzeit zur Einrichtung der motorisierten Gendarmetrie die für die Verkehrsunfälle bekämpfend auf den deutschen Landstraßen verantwortlich ist. Ihre zahlenmäßige Verstärkung und ihre Einfließ in im Hinblick auf die geaderteste Beobachtung beschränkt worden und dürfte sich um ausserordentlichen Nutzen der Verkehrsteilnehmer in absehbarer Zeit bemerkbar machen.

### Reichsinnenminister Dr. Frick 60 Jahre alt

Anlässlich des 60. Geburtstages des Reichsinnenministers Dr. Frick spricht Staatssekretär Dr. Fjandiner heute um 19 Uhr über den Deutschlandsender.

### Empfänge beim Führer

Der Führer und Reichschancellor empfing den noch einigen Monaten kommunistischer Tätigkeit im Auswärtigen Amt auf den Befandposten in Fern zurückkehrenden Gefandten Freiherren von Weisäcker, und die Generalkonsuln in Tshorn, Dongji und Istanbul.

### Moskauer Aibereheiten

Die Moskauer Behörden haben ohne jeden Grund dem Sekretär und Dolmetscher der japanischen Botschaft in Moskau den Sichtvermerk verweigert. Die japanische Regierung droht mit Gegenmaßnahmen Ähnlicher Art gegen die Aibereheiten der Moskauer Nachthaber.

### Marxistisches Doppelspiel

In der Schweizer Öffentlichkeit hat es Aufsehen erregt, daß die Marxisten im Ständerat gegen die sofortige Behandlung eines dringenden Bundesbeschlusses über den Schutz der verfassungsmäßigen Ordnung und der Armee, durch den die Teilnahme an Umtrieben für einen gewalttätigen Umsturz unter Strafe gestellt wird, gestimmt haben, obwohl sie sonst immer mit ihren „demokratischen Grundslagen“ jonglieren.

### Volksgemachle auch in Finnland

Der gut ausgearbeitete soziale Vullschuß in Finnland hat eine Werberaktion eingeleitet, die anstrebt, daß Fernmann in den Städten und in den gefährdeten Industriegebieten eine möglichst billige, aber gute Bekleidung besitzen muß.

### Grandi in den Grafenland erhoben

Der italienische Vullschöfter in London und frühere italienische Außenminister Dino Grandi ist in den Grafenland erhoben worden.

### Dank des Führers

Auf daß von der böhmisches Landesregierung an den Führer gerichtete Telegramm aus Anlaß des vierten Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution in Böhmen hat der Führer in Prachtstache an Ministerpräsident Siebert und Gauleiter Wagner herzlich gedankt.

### Russini bei den großen Flottenübungen

Der italienische Regierungschef hat sich nach dem Kriegshafen Oseta begeben, um von dort aus an Bord des Kreuzers „Pola“ an den Manövern der italienischen Flotte zwischen Sardinien und der libyschen Küste teilzunehmen und dann die 1900 Kilometer lange nordafrikanische Küstenstraße und die internationale Küsternesse in Tripolis zu eröffnen.

## Amtszeit der Vertrauensräte bis 30. April 1938 verlängert

× Berlin, 10. März

Durch Befehl vom 9. März 1937 hat die Reichsregierung die Amtsdauer der derzeitigen Mitglieder der Vertrauensräte ebenso wie im vorigen Jahre um ein weiteres Jahr — bis zum 30. April 1938 — verlängert.

## Die Gefahr ist erkannt

Schweizer Befehl gegen die Komintern

Bern, 10. März.

Der Schweizerische Ständerat begann am Mittwoch mit der Beratung des neuen Gesetzesentwurfes zum Schutze der Ordnung und der Armee, der seit dem Dezember den Ausschüssen vorgelegen war. Bundesrat Baumann begründete ihn damit, daß die bisher zum Schutze des Staates getroffenen Maßnahmen nicht ausreichen, da die an sich kleine kommunistische Partei in der Schweiz, die von der Moskauer Zentrale völlig abhängig ist, weiterhin am Gedanklen der Natur des Proletariats und an den revolutionären Methoden festhält. Der Bundesrat erblickt darin eine Gefährdung der schweizerischen Demokratie und die Gefahr verhängnisvoller Verwicklungen mit dem Auslande. Der Bundesrat hat zwar das Recht, die kommunistische Partei aufzulösen; er wünscht aber, bevor er zum Kernstücken schreitet, die jetzigen gefehlmäßigen Mittel anzuwenden. Im Gegensatz zur kommunistischen Partei der Schweiz ist ein Abhängigkeitsverhältnis zu einem auswärtigen Staat oder einer auswärtigen Partei bei den Rechtsgruppen nicht festzustellen. In der Einzelberatung wurde in den entscheidenden Artikel das Wort „kommunistischen“ und anderen Umtrieben“ wieder aufgenommen.

Bezeichnend ist, daß die Sozialdemokraten, die sonst nicht genug mit dem Wort „Verteidigung der Demokratie“ jonglieren können, gegen die dringliche Behandlung dieses Gesetzes gestimmt haben.

Der Zentralrat der Wirtschaftsliga in England, deren Vorkhender Lord Gainsford ist, weist in einer Denkschrift auf die planmäßige Sabotage der britischen Aufrüstung durch die Kommunisten hin, die nicht nur mit revolutionären Methoden arbeiten, sondern auch die sogenannten Basisisten für ihre Zwecke dienstbar gemacht haben. Es liegt nunmehr, so erklärt die Denkschrift, Beweismaterial vor, daß die kommunistische Partei einen planmäßigen Feldzug unternimmt, um die Herstellung von Verteidigungsmaterial zu verhindern und die Truppe der Krone abspenstig zu machen.

Auch beim Streik der rund 8000 schottischen Autobusfahrer und -Schaffner, der weiter andauert, ist die kommunistische Arbeiterbewegung nunmehr festgelegt worden. Schließlich machte auch der konservative Abgeordnete Hume in einer Rede darauf aufmerksam, daß der marxistische Wahlsieg bei den Londoner Stadtratswahlen auf die kommunistische Unterstützung der Marxisten zurückzuführen ist. Hinter dem Rücken der Gewerkschaften werden Organisationen aufgebaut, die nach einem bestimmten Plan den Umsturz betreiben. Für ihre Unterstützung bei den Londoner Wahlen werden die Kommunisten von der Arbeiterpartei noch „ihre Stück Fleisch“ verlangen.

## Stanley Baldwin wird Lord

eg. London, 10. März.

Nunmehr steht endgültig fest, daß der britische Ministerpräsident Stanley Baldwin unmittelbar nach den Krönungsfeierlichkeiten im Mai zurücktreten und als Lord in das Oberhaus einzuziehen wird. Die nach den Krönungsfeierlichkeiten stattfindende Reichsfunkferenz wird bereits von seinem Nachfolger Neville Chamberlain geleitet werden.

## Der Führer im Deutschen Opernhaus

Der Führer und Reichschancellor wohnte am Dienstagabend, von den Theaterbesuchern für mich begrüßt, einer Aufführung des großen Ballets „Tanz um die Welt“ im Deutschen Opernhaus in Berlin bei.



# Begnadigte Gangster — die schlimmsten Feinde Amerikas

Die Nordstaaten frühzeitig freigelassener Verbrecher in USA. — Amerikanische Zuchthauspeisefkarte

Der Ruhm und das Ansehen der 'G-men' wächst in USA von Monat zu Monat. Diesen tapferen, tapferen Männern der neuen amerikanischen Bundespolizei ist es zu danken, daß die offenen Gewalttaten der Gangsterbanden in erheblichem Maße zurückgegangen sind. Um so mehr Gewicht und Bedeutung hat es, wenn der Führer der 'G-men', J. Edgar Hoover, das Wort ergreift und zu dem Problem der Verbrecherbekämpfung Stellung nimmt.

Der junge, energische Leiter der Washingtoner Polizei, ist kein Freund von vielen Reden. Wenn er seinen schmalen Mund zu einem Speech öffnet, dann muß es schon seinen Grund haben. Er hat sich jetzt an die amerikanische Öffentlichkeit gewandt, weil den 'G-men'-Brigaden in immer größerem Maße ein Feind erwächst, der die großartige Arbeit, die diese Spezialpolizei leistet, zunächst zu machen droht. Es sind die Zuchthäuser, die wieder in Freiheit gesetzt werden.

## Die Begnadigungsmaschine arbeitet

J. Edgar Hoover hat in einem Appell an die Polizeichefs von Amerika gegen den Unfug der frühzeitigen Begnadigungen, Verbrechern und Gangstern gegenüber, protestiert. Die Zahlen, mit denen er aufwartet, sind in der Tat erschütternd und verbäufelnd. Im letzten Jahr wurden aus den amerikanischen Gefängnissen 63 022 Sträflinge entlassen. Davon sind mehr als die Hälfte begnadigt worden in der Erwartung, daß sie ein anderes Leben führen werden.

## Begnadigte Gangster morden weiter

Doch diese falsche Humanität, diese unangebrachte Gefühlsduselei hat eine Reihe von braven Polizeibeamten und eine Anzahl von amerikanischen Bürgern das Leben gekostet. Nur einige Beispiele aus der amerikanischen Kriminalgeschichte der letzten Zeit:

Pretty-Boy-Riord und Adam Richetti, zwei begnadigte Sträflinge, erschossen, kaum daß sie aus dem Zuchthaus entlassen waren, innerhalb kurzer Zeit drei Kriminalbeamte.

Bobby Face Nelson, der berühmteste Gangster der Dillinger-Bande, erschoss nach seiner letzten Begnadigung zwei Kriminalinspektoren und einen Spezialagenten der 'G-men'. Er war, man staune und höre, insgesamt dreimal begnadigt worden.

Auch Americas erster öffentlicher Feind Nr. 1, John Dillinger, der soviel Unheil angerichtet hatte und der nach monatelanger aufregender Jagd endlich abgeschossen werden konnte, wurde, bevor er die letzte Serie seiner Morde und Untaten beging, wegen "guter Führung" aus dem Zuchthaus früher entlassen, als sein Strafregister erlaubte.

Einen traurigen Rekord stellte der Bandit A. J. Sacco auf, der, obwohl er fünf Menschen getötet hatte, insgesamt viermal begnadigt wurde.

J. Edgar Hoover wies in seinen sensationellen Ausführungen nach, daß der größte Teil der gewalttätigen Entführungen, Morde, Bank- und Raubüberfälle und der Kidnapereien von begnadigten Sträflingen begangen wurde. Er verlangte von den Gouverneuren der einzelnen Bundesstaaten, daß sie in Zukunft das Begnadigungsrecht viel, viel strenger handhaben sollten.

## Die Führung — eine Kleinigkeit

Die meisten der ausgesprochenen Gangster, die von Freiheit an die Verbrecherkarriere eingeschlagen haben, wurden wegen "guter Führung" früher entlassen. Aber die "gute Führung" in Zuchthäusern, in denen diese Gangster Press- und Querverbindungen haben, in denen sie rauchen können, in denen, wie zum Beispiel in Sing-Sing, Baseballturniere veranstaltet werden können und Filmvorführungen, ist nicht sehr schwer.

## Onkel Menüs im Zuchthaus

Das modernste und ausbruchsicherste Gefängnis Amerikas befindet sich auf der Felseninsel Alcatraz, die in der Bucht von San Francisco liegt und als Spezialgefängnis für Schwerverbrecher erbaut wurde. Man nennt sie die "Teufelsinsel" Amerikas. In Alcatraz sind alle modernen Mittel der Technik eingesetzt, um das Entkommen oder eine Meuterei der 200 Schwerverbrecher zu verhindern.

Aber wenn man an die "Lautbahn" und an die Gewandtheit dieser eingelebten Gangster denkt und wenn man den Speisegettel dieses modernsten amerikanischen Gefängnisses gelesen hat, dann weiß man, daß seine unfreiwilligen Gäste, unter denen sich auch der Gangsterkönig Al Capone befindet, über ihre Haftzeit sehr gut hinwegkommen werden.

So sieht ein typisches Tagesmenü in Alcatraz aus:

Frühstück: Hafersflocken mit Milch, Brot, Obst, Kartoffeln, Toast, Margarine und Kaffee.

Mittagessen: Bohnensuppe, Roastbeef mit Sauce, grüne Bohnen, Kartoffelbrei, Brot, Margarine und Kaffee.

Abendessen: Bohnen mit Speck, Maisbrei, Kartoffelsalat, Apfelsinen, Brot, Margarine und Kaffee.

Das ist kein Wit. Das ist Wahrheit, eine merkwürdige Wahrheit aus Americas Zuchthäusern.

## Wird Hoovers Ruf gehört?

Es ist kein Wunder, daß J. Edgar Hoover und seine 'G-men' immer wieder mit neuen Gangsterbanden zu tun haben. Wenn sie auch geschonnt werden, wenn sie auch in das furchtbare Gefängnis der Staaten eingeliefert werden. Gut verpflegt werden sie und dann kommt noch die Aussicht dazu, daß mildberzigere Gouverneure die armen Gangster früher aus dem Zuchthaus holen, und so der Menschheit neue Feinde auf den Hals legen.

J. Edgar Hoovers Mahnruuf ist allzu gut zu verstehen. Wird er aber eine Revision des Begnadigungsrechtes, oder, was vielleicht noch wichtiger ist, einen anderen Strafvolzug durchsetzen können? l. w. b.

## Was es nicht alles gibt!

Ein geundeter Wagen In Haft befindliche Personen haben mehr als einmal verlockt, harte, unverdauliche Gegenstände zu verschlucken, um ins Krankenhaus zu kommen und dabei einen Weg zur Flucht auszuspiionieren. Nun, meistens sind die von dieser Idee Besessenen glücklich operiert und — wieder in ihre Zelle zurückgeführt worden. Dazu ist man schon zu sehr mit jenen Nahrungsmitteln vertraut. Es gibt aber auch Leute, die aus solchen abnormen Gewohnheiten eine Passion entwickelt haben und denen — das ist vielleicht das Größere Wunder — ihre Leidenschaft glänzend bekommt. So wird von einem Japaner berichtet, der täglich die Scherben von zwölf Bierflaschen verschlucken ließ. Ab und zu habe sein Wagen auch Appetit auf Tonscherben. Abwechslung muß sein! Aber wenn man glaubt, absonderliche Sitten gäbe es nur in Ländern, die recht weit von uns entfernt sind, so ist man schwer im Irrtum. Mitten im Herzen Europas in Berlin, lebt ebenfalls ein somalischer Kau, der es auf Glascherben abgesehen hat. Dieser Mann braucht auf Gesellschaften bloß in Stimmung zu kommen — dann trinkt er nicht nur den Champagner aus, sondern läßt auch die Champagnergläser hinterherfallen. Der Schreck der Hausfrau muß jedesmal reizend sein. Eines Abends machte der Herr mit dem

kuriosen Wagen jedoch die Feststellung, daß sein Gegenüber ein junger Mann, ebenfalls anfang, kein Glas anzufassen. Allerdings ließ er es mit dem Verzeihen des Reiches gut sein. Den Stiel griff sich aber der andere Herr, ob ihn auf und machte dem unerfahrenen Jüngling noch Vorwürfe, daß er das Beste stehen gelassen habe!

Wunderlauf nach Regenschirmen gelten, zu hundert Jahren mal für Herren oft genug als gänzlich veraltetes

Möbelstück. Man schleppt sie häufig vergeblich mit sich herum, und kann man ihn wirklich einmal gebrauchen, dann ist er am schnellsten Vorwärtskommen hinderlich, ganz zu schweigen davon, daß er meistens die Ansicht verleiht. In England ist das selbstverständlich etwas anderes denn das regnerische Wetter hat die Regenschirme niemals außer Mode gebracht. Dabei läßt sich aber, wie man vermuten dürfte, im englischen Ansehn selbst der uralte Schirm verwenden, ohne daß er Anstoß erregt, denn die Form des englischen Herrenschirms scheint zeitlos zu sein. Ein der berühmtesten Regenschirmgeschäfte in England das keine Hauptverkaufsstelle in der Londoner St. James-Street hat kündigte dieser Tage im Anzeigenblatt der Times an, daß jetzt hundert Jahre nach dem Bestehen der Firma, der erste Ausverkauf veranstaltet würde. Es solle mit dem gelamten Lager geräumt werden. Die verehrlichen Schirm-Interessenten werden gebeten diese Gelegenheit wahrzunehmen, da vor den nächsten hundert Jahren sicherlich kein weiterer Ausverkauf starten würde...

## Zwei Expeditionen auf Schmetterlingsflucht

Zwei amerikanische wissenschaftliche Expeditionen sind dieser Tage zu einer Durchforschung der Insel Sumatra gestartet, um dort den berühmten in noch keiner Sammlung unbeschädigt vorhandenen grauen Giesentienfalter zu "jagen". Der wohl der größte Schmetterling ist und eine Flügelspannweite von 40 Zentimeter besitzt. Die beiden Expeditionen stehen in heiligem Konkurrenzkampf denn wer den grauen Giesentienfalter weiß nach den USA, schafft, hat ein Recht auf die Rangprämie von 24 000 Dollar.

# Tabakgenuß und Gesundheit

Die Entwöhnungserscheinungen bei Nikotinentziehung nicht lebensgefährlich

Von Dr. med. Fritz Liekint

Der durch seine schriftstellerische Arbeit auf dem Gebiete der Tabakabstinenz bekannte Dresdener Arzt Dr. Liekint macht in der Märznummer der "Kunst" (Berlin) über die Frage der Entwöhnungserscheinungen bei Tabakentziehung nachstehend beachtenswerte Darlegungen:

Wenn wir uns darüber Klarheit schaffen wollen, ob und welche Entwöhnungserscheinungen wir etwa beim Absetzen des Tabakgenusses zu fürchten haben könnten, so haben wir uns zunächst zu vergegenwärtigen, daß wir alle Tabakraucher, -sauger und -schnupper grundsätzlich in zwei Gruppen teilen müssen, und zwar erstens in solche, die den Tabak zwar regelmäßig genießen, aber doch jederzeit von ihrem täglichen Quantum lassen können, und zweitens in solche, die sich auch von der geringsten täglichen Tabakmenge nicht ohne unangenehme Nebenerscheinungen zu trennen vermögen. Während man die zur ersten Gruppe gehörenden Menschen nur als Gelegenheits- oder Gewohnheitsraucher bezeichnen darf, müssen wir die Vertreter der zweiten Gruppe zu den sogenannten Nikotinisten zählen, also zu den Menschen, die, wie der Alkoholist oder Morphinst, als süchtig zu bezeichnen sind. Allein um solche Menschen handelt es sich, die beim Absetzen des Tabakgenusses über Entwöhnungserscheinungen zu klagen haben. Nikotinisimus und Abstinenzerscheinungen sind also zwei eng zueinander gehörende Begriffe.

Zunächst erhebt sich zwangsläufig die Frage, auf welchen inneren Vorgängen eigentlich überhaupt das Vorkommen der Abstinenzerscheinungen zurückzuführen ist. Sicher, res wissen wir hierüber leider noch nicht. Man darf nur annehmen, daß sich der Organismus der zu Süchtigkeiten neigenden Menschen, insbesondere seine Nervenzellen, derart an eine gewisse "Sättigung" durch Nikotin gewöhnt haben, daß der Entzug dieses süchtigkeitsstoffs zu einem plötzlichen Verlust des chemischen Gleichgewichtes in der Nervenzelle führt und damit die eigentlichen, in der Regel der tatsächlichen Nikotinwirkung entgegengesetzten Abstinenzerscheinungen erzeugt werden, während der einfache Gewohnheitsraucher derartigen Gleichgewichtsschwankungen nicht unterliegt.

Die weitere Frage ist nun, welcher Art im Einzelfalle die Entwöhnungserscheinungen zu sein pflegen. Hier hat mit Recht früher einmal der Italiener Succi davon gesprochen, daß die Abstinenzerscheinungen im wesentlichen das "Negativ" der jeweils schon existierenden Nikotinvergiftungen darstellen. So wäre es auch zu verstehen, daß bei dem einen Nikotinisten nach

dem Aussetzen der Stuhlgang verlagert, nachdem bei ihm die Nikotinerregung zu einer Ueberreizung der Darmnerven bzw. Darmmuskeln geführt hätte, oder daß bei einem anderen mit dem Aussetzen des Rauchens eine unangenehme Müdigkeit und Apathie einsetzt, nachdem eben das Nikotin bereits im Sinne einer Karfose oder Betäubung zuvor zu der vom Raucher als Beruhigung empfundenen Lähmung der Nerven geführt hatte.

Auf die Mannigfaltigkeit der im Einzelfalle auftretenden Entwöhnungserscheinungen einzugehen, ist hier nicht der Platz. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß praktisch alle Organsysteme daran beteiligt sein können, daß also ebenso von seiten des Herzens Pulsverlangsamungen oder Unregelmäßigkeiten der Herzstätigkeit und Blutdruckschwankungen, wie von seiten des Verdauungskanales Appetitlosigkeit, Speicherverminderung, Sodbrennen und Völlegefühl oder etwa seitens des Nervenzentrums eine Abgeschlagenheit, eine unangenehme nervöse Unruhe und anderes einzutreten vermag.

## Keine ernstern Störungen zu befürchten

So vielfältig auch immer wieder das Bild der Entwöhnungserscheinungen sein mag, sicher ist auf der anderen Seite, daß ernste oder gar lebensbedrohliche Zustände nicht zu fürchten sind. Das große Anschauungsmaterial hierfür bieten die Gelangenenanstalten, Hospitäler, ein Wiener Arzt, hat kürzlich mitgeteilt, daß alle von ihm betragten Anfallsärzte ausdrücklich bestätigten, niemals bei ihren Gelangenen, die doch meistens zu den Nikotinisten zählen, trotz der plötzlich erzwungenen Totalabstinenz irgendwelche ernstere Störungen beobachtet zu haben.

Dies läßt uns noch zu der letzten Frage über, ob plötzliches oder allmähliches Absetzen des Rauchens für die Ausmaße der Abstinenzerscheinungen bedeutungsvoller sind. Nicht genug kann hier unterstrichen werden, daß alle noch so gut gemeinten allmählichen Entziehungskuren hinter dem plötzlichen Entzug sowohl hinsichtlich des Erfolges, als auch der Auswirkungen nachstehen. Es hat sich immer wieder gezeigt, daß die Gefahr des Fehlschlages bei allmählicher Verringerung der täglich gerauchten Tabakmengen weit größer ist als bei einem plötzlichen Absetzen von einem Tag auf den anderen. Dies liegt daran, daß der Wille, nicht mehr zu rauchen, in den meisten Fällen gebrochen wird, in denen sich die Entziehungskur über mehrere Tage oder gar Wochen erstreckt. Die immer wieder, wenn auch in verringertem Umfange, zugeführten Nikotindosen führen letzten Endes nur zu

leicht wieder zu einer Wählung des Alkohols. Zudem werden etwaige Abstinenzerscheinungen keineswegs bei einem allmählichen Absetzen nennenswert gemildert oder abgeklärt, im Gegenteil, die in die Länge gezogenen Auseinandersetzungen mit der Frage: "Rauchen oder Nicht-rauchen" erhöhen nur für die meisten die Gefahr von Mißbehagen und Mißstimmung, wenn sie nicht sogar von manchen Nikotinisisten als grausame Folter und Qual empfunden werden.

Wir können unser Urteil als dahin zusammenfassen, daß 1. eine Nikotinentziehung am raschesten von einem auf den anderen Tag durchgeführt wird, daß 2. das Vorkommen von Entwöhnungserscheinungen zwar keineswegs in Abrede gestellt werden kann, daß 3. diese aber nach allen bisherigen Beobachtungen niemals einen ernstern oder gar einen lebensbedrohlichen Charakter annehmen.

Es wäre daher nur zu wünschen, wenn im Interesse der Volksgesundheit und eines gesunden Nachwuchses alle lebensformerrichtig eingestellten Menschen den Schritt zur Tabakabstinenz wagen wollten.

rechtzeitige Abkündigung verantwortlich.

## Parier-Karten mit betreuten Organisations

NS-Frauenklub Kreis Arnoldsburg. Die für Freitag angelegte Kreisabstimmung fällt aus. Sie wird mit der Kreisabstimmung am 17. März zusammengelegt. Kreisfrauenklubleiterin und Kreisführerin des Deutschen Frauenwerks Kreis Arnoldsburg.

## "Kraft durch Freude" tollt mit!

"Kraft durch Freude", Herrmanns, Unferr nächste Theaterfahrt am Freitag, 12. März. Karten sind ab heute am Bahnhof zu haben. Anmeldungen bitte sofort. Abfahrt 6:01 Uhr mit der Mittelbahn.

## SA, SAH, SS, NSKK.

NSKK Motorclub 15. März, Treffpunkt u. IV. Am Sonntag den 14. 3. 37 Kartchen 7:30 Uhr Kartplatz mit Fahrzeugen. Sturmübungen. Obertrabfahrer.

## HJ, J.V., HdM, J.M.

Stärkung 1/136, Ringführerin. Die Stärkungsübungen der Standorte sind sofort an die Gruppen zu schicken. Alle Gruppenführerinnen machen die Stärkungsübung Nr. 12, 3. 37 an den Ring. Noch nicht erfolgte Meldungen über Uniform bzw. Ausweise sind sofort zu machen.

besitzer, Karl Scherer, Kreisbauwart, Malermeister Fritz Mann und Kaufmann Ernst Lindemann. Als technische Berater stehen dem Verein weitere zur Verfügung Stadtplatz 6/11, Stadtbauamt Jetter und für den Verkehr Postmeister Schür und Bahnhofsvor-

## Wie wird das Wetter?

Weiterbericht des Reichsmeteorologischen Hauptamtes Stuttgart — Aufgebotsst. 21.00 Uhr



Voraussichtliche Witterung für Donnerstag: Bei meist südwestlichen Winden veränderliche Bewölkung und zeitweise heiter. Später erneut Bewölkungszunahme. Temperaturen einige Grade über Null, später etwas ansteigend, Nachtfrost.

Voraussichtliche Witterung für Freitag: Im ganzen wärmer und unbeständig.

Auf der Rückseite eines über Norddeutschland gelegenen Teillies ist die Kaltluft auch nach Süddeutschland vorgezogen. Gleichzeitig hat die Störung ihren Einfluss auf unsere Witterung verloren und hat sich weiter nach Osten bewegt. Der mit dem Zustrom der Kaltluft verbundene Druckanstieg hat die Ausbildung eines Zwischenhochs bedingt, womit eine kurzdauernde Wetterbesserung verbunden ist. Später ist jedoch mit der Annäherung einer neuen, jetzt auf dem Ostatlantik gelegenen Störung wieder eine Verschlechterung der Wetterlage zu erwarten.

reicher Blag. Neu in den Ausblick berufen wurde Gewerkschaftsrat Reile.

Die Jahresbeiträge sind sorgsam festgelegt und sollen wie im letzten Jahre erhoben werden. Bürgermeister Knodel kommt in diesem Zusammenhang auf den letztjährigen Beitragserhebung zu sprechen und bringt gemäß eines seitens der Mitglieder in früheren Versammlungen ausgesprochenen Wunsches die Namen einer Anzahl von Gewerbetreibenden zur Verlesung, die den geringen Beitrag zu zahlen sich weigerten.

Zum Tätigkeitsplan von 1937 übergehend gab der Vorsitzende die auf der letzten Jahrsplanungsversammlung beschlossenen Verbesserungen bekannt, von denen für das Enztal der im Sommerfahrplan eingeführte Abendzug Wildbad-Pforzheim von besonderer Bedeutung sein dürfte. Der Zug fährt in Wildbad ab 22.00 Uhr und kommt in Pforzheim an 22.56 Uhr mit Halt auf allen Zwischenstationen. Die Werbung durch Prospekt soll auch in diesem Jahre weitergeführt werden. Der Vorstand kam sodann auf die Förderung „Schönheit des Stadt- und Landschaftsbildes“ zu sprechen und bemerkte, daß in dieser Richtung schon seit Jahren erfolgreich gearbeitet worden sei. Der Unfug, Zigaretten-, Schachteln-, Orangen- und Bananenschalen auf Straßen und Gehwegen herumzuwerfen, müsse von der gesamten Einwohnerschaft bekämpft werden. Jene Sorte von Volksgenossen, die den schönen Gehweg in der Wildbader Straße der Enz entlang nächstherüber in ekelhaftester Weise verunreinigen, müsse wohl einer gewissen Tierart zugeordnet und entsprechend behandelt werden. — Der Vorsitzende empfahl dem Gastwirts-Gewerbe mehr Aufmerksamkeit bezüglich des Ausschanks von Süßmost. Der Blumenumschmuck an den Häusern soll in diesem Jahre noch mehr gepflegt werden. Bürgermeister Knodel kam noch auf die von dem Werbestadmann Dr. Frank-Stuttgarter gelegentlich seines hiesigen Aufenthalts gemachten Vorschläge für Erneuerungen und Ausbau der Werbemöglichkeiten zu sprechen.

In der sich anschließenden regen Aussprache wurde eine ganze Anzahl von erwähnenswerten Vorschlägen gemacht, die für die weitere Werbestätigkeit von Bedeutung sind. Die Anstrahlung der Schloßkirche sowie des Schlosses soll in diesem Sommer wie anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des NSD „Niedertranz-Freundschaft“ durchgeführt werden; weiter sollen die Wandgemälde in der Schloßkirche der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Bekämpfung des Blattnusses an Häusern und sonstigen Blähen in und außerhalb der Stadt wurde durch die

Stadtverwaltung bereits seit einigen Jahren betrieben und hat auch schon zu schönen Erfolgen geführt. Trotzdem darf hier nicht locker gelassen werden, bis das letzte Blat und der letzte Ausschlag an nicht hierfür bestimmten Blähen verschwunden sei. Aus der Mitte der Versammlung kam weiter die Anregung zur Errichtung eines Rahnbetriebs auf der regulierten Strecke der Enz innerhalb der Stadt. Bürgermeister Knodel bemerkte hierzu, daß die Genehmigung hierzu jederzeit zu erhalten sei und daß es begrüßenswert wäre, wenn sich ein Privatunternehmer finden ließe. In diesem Zusammenhang wurde auch in Vorschlag gebracht, die bei der Enzregulierung vorgelegene Umgebungsstraße für den Fußgängerverkehr freizugeben zur Entlastung der engen Straßenstrecke zwischen dem Beginn der Wildbader Straße und dem Haus Vester. Für eine Anzahl von Personen, die sich den Aufgaben eines Wanderführers unterziehen, soll eine kleine helmatageschichtliche Schulung angeboten werden. Auch die Jugend soll in diesem Sinne belehrt werden, daß sie fragenden Gästen bereitwillig Auskunft gibt.

Damit war eine anregende und wirklich arbeitsreiche Hauptversammlung beendet. Ausschussmitglied und Jagdgruppenwaller des Gaststätten- und Beherbergungs-Gewerbes, Gastwirt Gegenheimer, sprach zum Schluß dem Vorsitzenden und seinen Mitarbeitern den Dank des Gaststättengewerbes aus.

## Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter.)

### Der Einzelrichter

hatte gestern gegen den jüdischen Kellner Heinrich Silberberg zu verhandeln, der wegen groben Unfugs eine vollzogene Strafverurteilung in Höhe von 14 Tagen erhalten hatte. Silberberg ist Angestellter der einzigen jüdischen Gaststätte in Pforzheim und sollte dort ein 18 Jahre altes arabisches Mädchenmädchen umarmt haben. In der Hauptverhandlung stellte sich heraus, daß die in der Voruntersuchung schon aufgetretene Hauptbelastungszugabe, die zur Türe hineingehaut hat, stark übertrieben hatte. Auch das Mädchenmädchen stellte den Vorgang harmlos hin. Fest stand, daß der Beschuldigte das Mädchen an der Hüfte gefaßt hat, angeblich, weil es sich weigerte, eine Arbeit am Büfett auszuführen. In dieser Haltung hätte er das Mädchen zum Büfett herüberziehen wollen. Das Gegenteil konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden, so daß auf seinen Einspruch die Frei-

sprechung mangels ausreichenden Beweises erfolgen mußte.

Robert Frey wurde gestern nachmittag unter großer Anteilnahme seiner Sänger und sonstigen vielen Freunde feierlich beigesetzt. Der Sängerbegleiter Ludwig Frey sprach namens der „Niedertranz“ einen tiefempfundenen Nachruf und legte als letzten Gruß einen Lorbeer nieder. Auch das Männerquartett „Lura“ ließ einen Kranz an der Bahre des treuen Sängerkameraden niederlegen. Chor- und Einzelgesang umrahmte würdig die Einsegnungsfeier.

## Stadttheater Pforzheim

Eine Stunde Tanz — „Der Bajazzo“, Musikdrama von Leoncavallo

Marietta von Schönfeldt hat uns mit ihrer Tanzgruppe schon manchen Wunder der Tanzkunst vorgeführt. Sie bringt immer Abwechslung und fesselt durch farbenprächtige Aufmachung. So kommt es, daß ihre Programme steigendes Interesse finden und als Ergebnis der Vorführungen stürmische Ovationen und Blumen. Mit hinzuzuführender Schwung wurde auch am Dienstag wieder getanzt. Die Bewegungstudien (Arbeitsrhythmus, eine Träne, Die Gefangene) zeichneten sich neben großem Reiz durch dramatische Kunst aus. Margo Brechtel gefiel im kroatischen Tanz, Anneliese Waldes im Norrentanz und Marietta v. Schönfeldt im Bizarren March. Auch das Ballett der Damen v. Schönfeldt und Kachelal konnte befriedigen. Deutsche Tänze und Bagatelletten im 2. Teil des Programms erhöhten das Interesse der Zuschauer ungemein, denn was hier in künstlerischer Vollendung geboten wurde, ebrt die Ausführenden in gleicher Weise. Glanzvoll waren die Kostüme, die sich im Effekt der Lichtfarben besonders gut ausnahmen, reizend aber auch die hübschen schöngezogenen Mädchen, die alles in sich vereinigten, was Eindruck machen konnte. Fein und distrikt begleitete Eduard Dahn am Flügel und das Orchester spielte die Tanzweisen mit rhytmischer Genauigkeit und Konsistenz. Das gut besetzte Haus jubelte der Tanzgruppe und ihrer Leiterin nach jeder Vortragsnummer zu.

Unter großem Beifall des Publikums ging „Der Bajazzo“ in Szene. In diesem Musikdrama wirkt die süditalienische Leidenschaftskraft, das lyrisch kandierte heißgeliebende Drama an sich. Verward Schmitz brachte eine durchaus lobenswerte Aufführung heraus.

Der von Heinrich Lampo (Tonio) prachtvoll wiedergegebene Prolog wurde schon mit starkem Beifall aufgenommen. Auch im übrigen führte er seine Rolle aufs Beste durch. Eine künstlerische Darbietung besonderer Art war der Cantio des Herrn Jodry, der durch sein menschlich-empfindendes realistisches Spiel die Herzen rührte. Gesanglich stand die Leistung gleich der des Herrn Lampo auf beachtlicher Höhe. Und gerade die Eiferstüchszene war durch die Leidenschaftlichkeit des Singendes und Spielens imponierend gestaltet. Lampo und Jodry, das sind Namen von Klang und bedeuten nicht allein in der Pforzheimer Musikwelt etwas, sie spielen auch anderswo eine Rolle. Wir können nur wünschen, daß Beide unserem Stadttheater erhalten bleiben. Fr. Jodry gab die Robba mit leichtem Spiel und leichtflüssiger Stimme. Herr Schönfelder als Silvio genigte nach der darstellerischen wie nach der gesanglichen Seite hin. Herr Reuther gab den Veyvo befriedigend. Eine achtunggebietende Leistung bot das Orchester unter der geistvollen und besonnenen Leitung des Kapellmeisters Hans Jeger. Was nur aus der Partitur herauszuholen war, erwachte zu zauberhaften Tönen. Der Chor machte seine Sodie ebenfalls gut. Eine Stunde Tanz in Verbindung mit „Bajazzo“ verdient den Beifall aller Theaterfreunde im Enztal. Möge die Intendanz an einem Sonntag nachmittags Gelegenheit geben zum Erleben dieser Aufführung.   
W. K. Renert.

## Veranstaltungs-Kalender

Pforzheimer Stadttheater  
Freitag, 12. März: Zum ersten Male! „Die Siebentjährigen“, Schauspiel in drei Akten von Max Dreyer. (Anfang 8 Uhr, Ende 22.30 Uhr.)

## Marktberichte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 8. und 9. März. Zufuhr: 9 Ochsen, 22 Bullen, 19 Röhre, 35 Färden, 137 Kälber, 14 Schafe, 392 Schweine. Preise: Röhre a) 43 bis 45; Bullen a) 40 bis 43, b) 38; Röhre a) 40 bis 43, b) 35 bis 38, c) 26 bis 30, d) 23; Färden a) 42 bis 44, b) 38 bis 40; Kälber a) 56 bis 65, b) 50 bis 54; Schweine über 120 Kilo 52, 100 bis 120 Kilo 51, unter 100 Kilo 48; Speckfäulen 52, andere Säuen 50 RM. für je 50 Kilo Lebendgewicht. Das Schlachtvieh wurde zugestellt, der Bedarf konnte gedeckt werden.

Neusatz, 9. März 1937.  
**Todes-Anzeige.**  
Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter  
**Marie Wacker**  
geb. Bodamer  
im Alter von 77 Jahren zu sich zu rufen.  
Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Der Gatte: **Johann Friedrich Wacker**  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Freitag den 12. März, nachmittags 1/2 Uhr statt.

Wirt.  
**Forstamt Langenbrand.**  
**Wiederholter Verkauf von Wert-Forchstämmen.**  
Am Dienstag den 16. März 1937, nachmittags 2 Uhr, in Langenbrand, Forst 4 „Ochsen“ kommen zum mündlichen Auktionsverkauf 281 Forchen und 24 Forchen mit Fm.: 1b = 6, 2a = 11, 2b = 46, 3a = 83, 3b = 91, 4 = 78, 5 = 16. Seite 1 und 2 des am 16. vor. Mts. ausgegebenen Prospektzetteltes gilt für diesen Verkauf. — Auskunft erteilt das Forstamt, Fernr.: Schömberg 230.



**Wo wäscht man billig und reinlich?**  
stark verüllte und beschmutzte Wäsche, Putzlücher, Arbeitsschanden usw.  
Über Nacht einweichen in heißer  
E-Lösung (1 Palet auf 3 Eimer Wasser).  
Kochen in frischer E-Lösung.

Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
in  
**Damen-Kleidern  
Tullovern, Röcken  
Blusen, Westen**  
**Carl Barth**  
Pforzheim, Zerronnenstraße 3

**Frau Regina plaudert aus!**  
Regina - Hartwachs läßt sich schnell und bequem verarbeiten und ist nach waschbar. Das genügt, um alten Fußböden, Treppen usw. einen dauerhaften Glanz zu verleihen. Schmutz nimmt der Fußboden gar nicht an; ein leichtes Bürsten und der alte Glanz ist wieder da. Aber wohlgemerkt: Auf „Regina“ kommt es an! Und für farbige Böden **Regina-Beize** nehmen!  
Neuenbürg: Drogerie Gerbert  
Seifenfabrik Mahler.  
Calmbach: Karl Bott  
Drogerie Barth  
Loffenau: Paul Friedrich.  
Herrenalb: Karl Bechtle.  
Höfen: Chr. Gentner Wwe.  
Wildbad: Rob. Treiber  
Fritz Krauß.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert am Freitag, 12. März 1937, vorm. 9 Uhr, in Döbel:  
1 Kasten, 1 Waschkommode,  
1 Chaiselongue.  
Vorm. 10 Uhr in Herrenalb:  
1 volländ. Bett, 1 Cabentisch,  
1 Nähmaschine.  
Am Samstag d. 13. März 1937, nachmittags 10 Uhr, in Wildbad:  
1 Kasten, 1 Sofa, 1 Cabentisch, 1 Eischrank und 1 Posten Toiletten-Artikel.  
Zusammenkunft jeweils am Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle  
Wildbad.

Zur Konfirmation empfehle ich meine selbstgemachten  
**Eier-Teigwaren**  
Johann Rübler, Bäcker  
Wildbad  
Herrenalb.  
**Gaal- oder Zimmer-Büfett**  
eichen, gut erhalten, wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen, ebenso 1 sehr großer Küchenschrank, 1 Schreibmaschine und anderes.  
Bahnhofsabweg 101.

Wildbad  
Schöne, große  
**2 Zimmer-Wohnung**  
f mit Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.  
Reiziges, ehrliches und kindervernes  
**Mädchen**  
mit guten Zeugnissen in Haushalt mit zwei Kindern gesucht.  
Näheres bei der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Briefpapier für die Dame für den Herrn  
in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namendruck liefert  
die **Enztäler-Druckerei**

Neuenbürg  
Empfehle zum Eintopfsonntag  
**la Hammelfleisch**  
Arthur Wädinger, Metzgermeister.  
Telefon 413.  
Wildbad.  
Ein 13 Monate altes  
**Zuchtschind**  
ist zu verkaufen  
Straubenbergltrake 7.

**Toilette- und Schuhputzzeuge für Arbeitsdienst Wehrmacht usw.**  
in vorschriftsmäßiger Ausführung bei  
**Königer**  
ENZTÄLERSTRASSE 19  
PFORZHEIM

**Kein Pfennig ist umsonst,**  
den Sie für eine kleine Anzeige im Enztäler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.  
**Frische Fische**  
Kablau im Ganzen 500 Gr. 23,-  
Filet 500 Gr. 26,-  
Büchlinge 500 Gr. 28,-  
Pfälzer Rotwein 1 Liter 55,-

Aktuell - interessant - sachlich  
**Enztäler-Blatt**  
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:  
Die Kunst anständig zu sein.  
Groß zur Auflösung  
Mann und Weib im Urteil der Kirche  
Wizemann: Ins Schwarze getroffen  
Einzelpreis 15 Pfennig  
Verlag: Schwertschmiede  
Holtzgerberg, Pforzheim, Imberberg 27.  
**Thams & Garis**  
Otto Voß - Wildbad  
Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!